

Christvesper 2013 - 1.Tim 3, 16 Lieder: 27; 30; 39; 46

In dem Herrn Jesus Christus, liebe Schwestern und Brüder,

In der Zeitung stand geschrieben, dass jedes dritte Kind in Deutschland den Grund für das Weihnachtsfest angeblich nicht kennt. Ein Münchner Institut hat eine repräsentative Umfrage unter 700 Kindern von 6 - 12 gemacht: Warum wird eigentlich Weihnachten gefeiert? Manche haben gemeint, dass man feiert, „weil Winter ist“ oder „weil der Weihnachtsmann gestorben ist“ - aber das sind sicher die extremen Antworten. Immerhin 15 Prozent von den Unwissenden waren auf der richtigen Spur mit ihrer Vermutung: „Das hat etwas mit Jesus zu tun!“

Es gab noch eine zweite Umfrage in diesen Tagen, nämlich zur Frage, was sich die Menschen an Weihnachten wünschen. Und was wünschen sich die meisten?
„Ruhe, familiäre Harmonie und Besinnlichkeit!“ 83 Prozent der Befragten nannten das Stichwort „Besinnlichkeit“. Die Psychologen, die das Ganze ausgewertet haben, sagen: Viele Menschen schrauben ihre Erwartungen hoch in diesen Tagen. Es wird viel erwartet von Weihnachten. Und so entsteht jedes Jahr das gleiche Phänomen, dass viele unter Druck geraten, Weihnachtsdruck und Weihnachtsstress. Vor lauter Jagd nach Besinnlichkeit wächst der Stress. (vgl. Zeitung von heute Morgen) Und am Schluss bleibt die Besinnlichkeit auf der Strecke. Man kann nicht auf Kommando besinnlich sein, quasi nach dem Motto: so, Schluss mit Hektik, jetzt werden wir besinnlich! Das kann man genauso wenig machen, wie man aus einem fahrenden Zug springen kann; das heißt: natürlich kann man das tun, aber dann ist es meistens anders als man`s gerne hätte...

Wie kann es Weihnachten werden bei uns?

Wir haben die alte Geschichte wieder gehört, um uns daran zu erinnern, worum es an diesem Abend geht. Und wir wollen über dieser Geschichte zur Besinnung kommen, den Tag ausklingen lassen mit ein paar einfachen Gedanken über das, was wirklich wichtig ist im Leben. Was suchen wir an diesem Abend?

ich denke, wir suchen zu allererst einmal Worte, die tragen;

Worte, die bei uns bleiben, die uns helfen unseren Alltag, unser Leben zu bestehen; Worte, die Perspektiven aufzeigen und trösten;

Worte, die unserer Seele Nahrung geben... keine frommen Seifenblasen, keine frommen Allgemeinplätze, die wir ja schon kennen...

Und wir suchen

Annäherung an die Weihnachtsbotschaft, an die Geschichte, die da geschehen ist zu Bethlehem, der Stadt Davids

Annäherung an den Gott, der uns seinen Sohn schenkt, wie wir es vorhin schon gesungen haben...

Annäherung an das Geheimnis des Glaubens, auch das suchen wir hier in unserer jahrhunderte alten Kirche, hier in unserem Gottesdienst. Und ich denke, da sind wir auch genau richtig...

Und als hätte der Apostel Paulus von unserem Suchen heute gewusst, hat er schon damals versucht darauf eine Antwort zu geben. Im Brief an seinen Freund Timotheus schreibt er, und das ist heute unser Predigttext:

*„Groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens:
Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist,
erschieden den Engeln, gepredigt den Heiden,
geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“*

Ja, groß ist das Geheimnis des Glaubens... da werden wir dem Apostel unbedingt beipflichten, es ist so groß, dass wir es mit unserem gewohnten Denken gar nicht fassen können. Und dennoch versucht der Apostel eine Beschreibung und er setzt ein bei der Geburt Jesu im Stall. Das ist der Anfang des Geheimnisses.

„**offenbart im Fleisch**“, übersetzt hier Martin Luther. Heute würden wir sagen: „geboren als Mensch, wie ein jeder von uns...“. Das ist schon der erste Knackpunkt für viele Menschen, die nach Gott suchen. Dass er einer von uns geworden ist, damit wir ihn erkennen können... das ist der Anfang des Geheimnisses. Und was sind da nicht alles für übernatürliche, geheimnisvolle Besonderheiten um die Geburtsgeschichte herum geschehen! An keiner Stelle der Bibel begegnen z.B. so viele Engel, also Wesen der übernatürlichen Welt, die das Kommen Gottes auf diese Erde begleiten und vorbereiten:

Schon im Auftakt, als ein Engel der Maria erschien und er sie mit dem Wort „Chairete“, auf deutsch: „Freue dich“ begrüßte! Schon dieser Gruß war neu in der damaligen jüdischen Welt, deshalb wunderte sich Maria auch so darüber, „was ist das für ein Gruß?“ fragte sie, denn üblicherweise grüßte man mit: „Schalom“. „Chairete“ ist griechisch, die damals internationale Sprache, und damit wird deutlich, dass hier etwas beginnt, was nicht nur das Volk Israel betrifft, sondern alle Völker! Und das was beginnt ist der Beginn des Evangeliums, der frohen freudigen Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen. Damit wird schon mit diesem ersten Wort deutlich: Gott fängt ein neues Kapitel in der Weltgeschichte an.

All das verbirgt sich in diesem ersten Halbsatz: „offenbart im Fleisch“ und da sehen wir im Glauben das Kind in der Krippe liegen und es erfüllt unser Herz, so wie damals das Herz der Hirten, dass sie so froh wurden und überall erzählten, was geschehen war... Gott ist zu uns gekommen als Mensch, als Kind...

Und weiter sagt Paulus: „**gerechtfertigt im Geist**“ und „**erschieden den Engeln**“. Das ist wirklich nicht leicht zu verstehen, denn mit diesen beiden Aspekten schwenkt er direkt von der Krippe zu der himmlischen Engelwelt, um dort die Engel in den Plan einzuweißen, dass da im Stall zu Bethlehem Gott selber Mensch wird! Das wussten selbst die Engel vorher nicht; auch sie mussten es durch den hl. Geist erfahren... Zugegeben, diese göttliche Welt über uns, ist uns Menschen völlig fremd. Aber hier im Geschehen der heiligen Nacht leuchtet sie auf für einen Augenblick. Wir können es nur staunend hören und dabei merken wir: das Geheimnis des Glaubens ist noch viel viel größer und geheimnisvoller, als wir bisher vielleicht gedacht haben...

Aber dann wird es wieder sehr irdisch, wenn Paulus die nächsten beiden Punkte nennt, die zum Glaubensgeheimnis gehören, nämlich: dass es „**den Heiden gepredigt wurde**“ und „**überall auf der Welt geglaubt wird**“. Damit bezieht sich Paulus auf seine Missionsarbeit, die fast die ganze damals bekannte Welt umspannte. Sein Auftrag war es ja doch, allen „Heiden“ und das ist in der Bibel nur ein anderes Wort „die Völker dieser Welt“, das Evangelium von der Liebe Gottes zu verkünden. Und in jedem Volk gab - und gibt es - Menschen, die es auch annehmen. Wie tröstlich, das zu wissen.

Mit dem letzten Aspekt des Geheimnisses schaut Paulus schließlich auf das Ende des Gottessohnes: er schaut über Kreuz und Auferstehung hinweg auf seine Himmelfahrt, auf seine Rückkehr zu Gott dem Vater mit den Worten: „**aufgenommen in Herrlichkeit**.“ Damit ist das Geheimnis des Glaubens nun vollständig umschrieben: Jesus kam von Gott her, herunter auf die Erde und über Kreuz u Auferstehung zurück zu Gott, um uns Menschen mitzunehmen, um uns Menschen mit zu unserem himmlischen Vater zu nehmen. Und Weihnachten ist der Tag der Erstbegegnung mit diesem Geheimnis des Glaubens, das schlicht und einfach darin besteht, dass Gott in Jesus Mensch wurde, um uns Menschen ins Paradies zurückzuholen. Weihnachten ist der Tag, an dem wir eingeladen sind, in das Geheimnis des Glaubens einzusteigen. Die Krippe ist sozusagen der erste Brückenkopf zur ewigen Welt.

Die Frage ist natürlich nun: Wie komme ich zu dieser Überzeugung; wie gewinne ich dieses große Geheimnis des Glaubens für mich selber, für mein Leben? Wie nähere ich mich diesem Geheimnis; wie knüpfe ich an, wie binde ich mich daran fest. Wie werde ich Teil dieses Geheimnisses, von dem Paulus hier erzählt. Anbindung heißt auf Lateinisch: „religio“, also: wie komme ich zum Glauben, zur Religion?

Der erste Schritt ist der Schritt, den mein Herz geht.

Wenn wir an Weihnachten das große Geheimnis des Glaubens erkennen wollen, dann so, dass ich nicht mit dem Verstand den ersten Schritt tue, sondern mit meinem Herzen. Es kommt darauf an, die Wirklichkeit Gottes in dem Kind in der Krippe einfach einmal vorauszusetzen, mich nicht festzubeißen auf angebliche Beweise für Gott, die doch nur sehr brüchig sind, sondern einfach nur mit seiner Gegenwart rechnen... das könnte der erste Schritt sein. Gott macht es auch ziemlich leicht, denn was gibt es gewinnenderes als ein kleines Baby...

Und dann gibt es noch einen zweiten Schritt, denn: Was würde es mir helfen, wenn es irgendwo einen Gott gäbe und ich nur wüsste, dass es ihn gibt? Dass es „irgend etwas“ geben muss, sagt man so, irgendein höheres Wesen... Entscheidend ist aber doch, ob dieses höhere Wesen etwas mit mir zu tun haben will.

Und genau darum geht es in der Bibel! Sie gibt keine großen u langen Erklärungen; sondern erzählt uns eine Geschichte. „Euch ist heute der Heiland geboren!“ will heißen: Du bist gemeint! Du bist schon lange einbezogen! Jeder empfindet es doch, dass es zu wenig ist, wenn gesagt wird, das Eigentliche an Weihnachten sei, dass wir uns an eine Begebenheit in Bethlehem vor 2000 Jahren erinnern, wo ein paar einfache Leute, Hirten auf einem Feld, ganz viele lichtvolle Engelwesen gesehen haben.

Nein, es geht um viel viel mehr. Es geht um den Eintritt des Unendlichen in das Endliche, des Ewigen in das Zeitliche und des Unfassbaren in das Fassbare, das als Geheimnis auf uns zukommt. Gott kommt auf uns zu. Hier stoßen wir an unsere Grenzen und es geht darum, dass wir uns dafür öffnen. Wir kommen in dieser Geschichte vor. Christlicher Glaube ist Glaube an Gottes Berührung. Er kommt zu mir. Christlicher Glaube meint nicht: irgendwo wird es einen Gott geben, sondern christlicher Glaube ist Glaube an den auf diese Erde heruntergekommenen Gottessohn, der mir die Tür zum ewigen Leben öffnet. Wir haben es doch gesungen: Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies

Also, so tauche ich ein in das Geheimnis, indem ich die Wirklichkeit Gottes für mich gelten lasse; der erste Schritt. und zweitens: Mir sagen lasse, dass ich selber gemeint bin. Und noch ein Drittes, auch das möchte ich heute Abend nicht verschweigen: Es kommt darauf an, diesen Glauben zu bewahren. Festzuhalten, und ihn sich nicht wegnehmen zu lassen von Menschen, die Weihnachten für ein Märchen halten... weil sie das große Geheimnis noch nicht entdeckt haben.

Der Alltag ist rau. Die Hirten mussten auch wieder zurück an ihre Arbeit draußen auf dem Feld. Aber sie ließen sich die erfahrene Freude nicht nehmen; im Gegenteil, sie erzählten überall davon, wo sie hinkamen.

Ich weiß nicht, liebe Schwestern und Brüder, wie Sie nachher aus diesem Gottesdienst nach Hause gehen. Nehmen Sie etwas von dem großen Geheimnis mit; Vielleicht diesen Satz nur: **Mir** ist heute der Heiland geboren.

Das, liebe Festgemeinde, ist ein Wort das trägt. Und danach haben wir doch gesucht! Der Heiland hilft, sein Name ist Programm, er rettet, er tröstet, und er wird immer bei uns sein - wenn wir es denn zulassen...

Versuchens sie`s mal, lassen Sie sich auf sein geheimnisvolle Wirken drauf ein... Amen. U das Geheimnis Gottes, das höher ist als alle Vernunft...